

Fabian Heinze

Der Heilsplan Gottes

Aufbruch-Verlag

Der Heilsplan Gottes

© 2014, Aufbruch-Verlag der Gemeinde auf dem Weg e.V.

Waidmannsluster Damm 7 c-e

13507 Berlin

Tel.: 030 / 85 79 19 444

Fax: 030 / 85 79 19 80

E-Mail: info@gadwmedien.de

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung in irgendeiner Form oder Verarbeitung durch elektronische Systeme ohne schriftliche Einwilligung des Verlages und des Autors sind verboten.

Die Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, zitiert aus:
Bibeltext der Schlachter, Copyright ©2000 Genfer Bibelgesellschaft,
Wiedergegeben mit freundlicher Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2014

Satz: Aufbruch-Verlag

Coverbild: birddog GmbH

Druck: Printgroup Sp. z o.o.

ISBN: 978-3-926395-58-0

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	9
Einleitung	11
1 Am Anfang	21
1.1 Der Grundgedanke des Vaters	21
1.2 Jesus	23
1.3 Das offenbarte Wort	26
1.4 Fragen zum Verständnis	30
2 Die unsichtbare Welt	31
2.1 Das himmlische Jerusalem	31
2.2 Der Heilige Geist	37
2.3 Die unsichtbare Erde	42
2.4 Die Engelwelt	47
2.5 Fragen zum Verständnis	50
3 Die Erschaffung des Menschen	51
3.1 Die sichtbare Erde	51
3.2 Die biblische Anthropologie	53
3.3 Der Mensch als Gegenüber Gottes	55
3.4 Die Bäume im Garten Eden	56
3.5 Fragen zum Verständnis	60

4	Der Sündenfall	61
4.1	Der Fall des Menschen	61
4.2	Die Konsequenzen des Sündenfalls	63
4.3	Freier Wille versus unfreier Wille	70
4.4	Die Hölle	72
4.5	Gottes unveränderlicher Plan	74
4.6	Fragen zum Verständnis	79
5	Glaube und Gesetz	81
5.1	Kain und Abel	81
5.2	Die Erfindung der Religion	82
5.3	Satanismus	87
5.4	Hiob	88
5.5	Glaube	95
5.6	Noah und die Sintflut	101
5.7	Turmbau zu Babel	104
5.8	Kontinentalverschiebung	106
5.9	Fragen zum Verständnis	108
6	Gottes Volk	109
6.1	Abraham	109
6.2	Abraham und die Dreieinigkeit	112
6.3	Sodom und Gomorra	115
6.4	Jesus offenbart sich Abraham	120
6.5	Jakob	125
6.6	Fragen zum Verständnis	128
7	Das Gesetz und die Gebote	129
7.1	Der Auszug aus Ägypten und das Pessachfest	129
7.2	Die Wüstenwanderung	132
7.3	Der Dekalog und das Gesetz	135
7.4	Die Stiftshütte	139

7.5	Die Priester	142
7.6	Vorhof	142
7.7	Brandopferaltar	144
7.8	Wasserbecken	145
7.9	Zelt der Begegnung	147
7.10	Der siebenarmige Leuchter	148
7.11	Der Schaubrottisch	150
7.12	Rauchopferaltar	151
7.13	Der Vorhang	153
7.14	Die Bundeslade	154
7.15	Schawout und Sukkot	156
7.16	Der Sabbat	159
7.17	Fragen zum Verständnis	163
8	Die Zeit bis zum Exil	165
8.1	Josua und Richter	165
8.2	Die Bücher der Könige und die Chroniken	166
8.3	Die Herrschaft Davids	167
8.4	Die Hütte Davids	170
8.5	Die Herrschaft Salomos und der Tempel	172
8.6	Der Geist des Elia	174
8.7	Salbung und Handauflegung	178
8.8	Die großen Propheten	181
8.9	Fragen zum Verständnis	184
9	Vom Exil bis zum Retter	185
9.1	Daniel	185
9.2	Die drei Männer im Feuerofen	186
9.3	Nehemia und Esra	188
9.4	Die kleinen Propheten	190
9.5	Joel	190

9.6	Fragen zum Verständnis	192
10	Vom Retter bis heute	193
10.1	Der Sohn Davids	193
10.2	Die Offenbarung von Vater, Sohn und Geist	195
10.3	Wie bekam Jesus seine Herrlichkeit?	197
10.4	Der Wandel Jesu auf Erden	198
10.5	Das Erlösungswerk Christi	199
10.6	Jesus im Totenreich	202
10.7	Der Auferstandene	204
10.8	Und nun kommst Du!	207
10.9	Fragen zum Verständnis	209
11	Die Endzeit	211
11.1	Kirchengeschichte	211
11.2	Die moderne Mission	213
11.3	Die verkündende und bekennende Gemeinde	216
11.4	Leiterschaft und Vaterschaft	220
11.5	Endzeittheorien	229
11.6	Die christliche Naherwartung	230
11.7	Eine gesunde Leidenstheologie	232
11.8	Israel	234
11.9	Partiell präteristische Sicht der Endzeit	239
11.10	Dispensationalismus	240
11.11	Millenialismus	241
11.12	Tribulationismus	242
11.13	Zusammenfassung der Endzeittheorien	243
11.14	Die Hochzeit des Lammes	244
11.15	Fragen zum Verständnis	246
12	Versuch einer Endzeittheorie	247
12.1	Spekulativer Versuch einer harmonisierenden Deutung	247

12.2	Die Bedrängnis und das Buch mit sieben Siegeln	248
12.3	Die große Trübsal	252
12.4	Die Entrückung der Gemeinde	256
12.5	Die Frau, der Drache, der Antichrist und die zwei Zeugen	262
12.6	Das erste Gericht und die sieben Zorneschalen	271
12.7	Gott unser Richter	272
12.8	Das Tausendjährige Reich und die Hochzeit des Lammes	275
12.9	Das zweite Gericht	277
12.10	Das Ende der Erde und das neue Jerusalem	278
12.11	Zusammenfassung der Endzeit	281
12.12	Schlusswort	283
12.13	Fragen zum Verständnis	285

Vorwort

Dieses Buch ist ein Konzentrat. Als ich im Urlaub angefangen habe, das Skript dazu zu lesen, konnte ich einfach nicht mehr damit aufhören. Ich wurde Schritt für Schritt tiefer in diese Thematik des Heilsplans Gottes hineingezogen. Durch die starke Durchmischung und Unterfütterung mit den entsprechenden Stellen aus dem Wort Gottes konnte der Heilige Geist mir Stück für Stück Dinge erklären und Zusammenhänge wurden für mich klarer erkennbar - wie bei einem Archäologen, der bei einer Ausgrabung die Wahl hätte, die Haut oder das Skelett eines prähistorischen Tieres zu finden. Er würde sich sicher für das Skelett entscheiden, da hierdurch auch die Außenform ableitbar wäre.

Ich kenne den Autor nun persönlich seit etlichen Jahren und habe das Vorrecht, ihn Freund nennen zu dürfen. Bei dem, was er hier geschrieben hat, spüre ich aber deutlich, dass die Wirksamkeit des Heiligen Geistes den weiten Bogen gespannt und die Teile zusammengefügt hat. Das macht es leicht, mit dem Buch zu arbeiten und fordert mich heraus, noch tiefer in die Gemeinschaft und den Plan Gottes hineinzugehen. Unterstützend dazu sind die Fragen, die sich am Ende jedes Kapitels anschließen.

Beim Studieren des Skripts ist mir immer stärker aufgefallen, wie Gott sich die Beziehung zu uns Menschen gedacht und durch Jesus Christus personifiziert hat. Gerade in einer Zeit, da Beziehung gesellschaftlich immer mehr angezählt oder pervertiert wird, braucht es Christen, die genau in diese Beziehungen Gottes hinein wollen. Vor allem das Ausleben solcher göttlicher Beziehung unter Christen wird eine nicht vorstellbare verändernde Auswirkung auf Menschen haben,

die die Beziehung zu Gott bisher nicht kennenlernten. Gerade in unserem Land braucht es dringender denn je zuvor eine Leiterschaft, die die Beziehung zu Gott sichtbar in die Beziehung zu den Menschen umsetzt. Jesus spricht davon, wenn er sagt: An der Liebe untereinander werden alle erkennen, dass wir seine Jünger sind (Johannes 13,35). Wir kommen dabei nicht umhin, die Präsenz und die Nähe des Heiligen Geistes zu begehren und auszuleben. Er will diese Beziehung zum Vater und zum Sohn immer mehr in unser Leben transferieren und zur Frucht bringen. Der Gedanke des Bräutigams und der Braut, welcher vor Grundlegung der Welt Absicht Gottes war, ist faszinierend. Der Autor macht hier einen Plan Gottes sichtbar, der in unseren Tagen zur Erfüllung kommen soll und muss.

Davon ein Teil zu sein, spornt mich persönlich in einer bisher nicht gekannten Art und Weise an. Ich glaube, wenn der Leser vom Heiligen Geist auf diese Spur der Beziehung, der Fruchtbarkeit und der aktiven Erwartung des Kommens Jesu gebracht wird, hat dieses Buch seine Bestimmung erfüllt.

Stuttgart, im November 2014
Martin Seiler, Pastor
Gospel Forum Stuttgart

Einleitung

Warum habe ich dieses Buch geschrieben?

Ich denke, es ist gesund, einen Hunger nach übernatürlicher Herrlichkeit zu haben. Dieser Hunger soll mit der Lektüre dieses Buches noch vergrößert werden. Deswegen redet es von den Offenbarungen dieser Herrlichkeit durch die Jahrtausende und die verschiedenen Kulturen, in denen die Bibel verfasst wurde. Dieser geistliche Hunger ist so ganz anders, als der Hunger nach einem Steak. Meine Frau und ich hatten gerade erst einen Gutschein für ein Steakhaus der oberen Preisklasse bekommen. Wir wurden im Restaurant hervorragend bedient. Mein Rip Eye und das Filet Mignon meiner Frau waren perfekt zubereitet. Aber auch bei dem köstlichsten Essen stellt sich nach einem gewissen Konsum das Gefühl von Sättigung ein. Nicht so bei geistlichem Hunger. Wenn wir geistliche Nahrung zu uns nehmen und in seiner Herrlichkeit weilen, wird dieser Hunger noch größer. Gleichermaßen liebe ich es daher, immer tiefer in die biblischen Berichte von Menschen abzutauchen, die das Vorrecht hatten, diese Herrlichkeit Gottes zu schmecken. Hat Gott uns nicht sein Wort genau deshalb durch die Jahrtausende übermittelt, damit wir an diesen Erfahrungen Anteil haben dürfen? An diesem Hunger, der in mir immer größer wird, will ich mit diesem Buch jedem Anteil geben, der sich mit hineinnehmen lassen möchte in die Reise durch die Zeit hin zu dem Gott der Ewigkeit.

Prophetie und Theologie

Die Gemeinde, der ich angehören darf, wurde schon immer durch Propheten gesegnet, die aus aller Welt immer wieder zu uns kamen, um uns zu dienen. Zu Beginn war es eher der prophetische Dienst, der uns segnete, dann aber auch mehr und mehr Seminare darüber, wie man richtig weissagt und wie man Visionen und Bilder geistlich richtig auslegt. In meinem Hunger nach Gott habe ich selbst viele dieser Seminare besucht und förmlich aufgesaugt.

In der Auslegung von Träumen und Visionen gibt es dabei gewisse Regeln zu beachten. Man kann eben nicht willkürlich interpretieren, was bildlich nun etwas bedeuten soll. Diese Deutungen müssen konform gehen mit der Symbolik der Bibel. Denn ein und derselbe Gott wird sicherlich wissen, was er meint, wenn er mit uns in dieser Form kommuniziert. Gerade Bücher zum Themenkomplex Traumdeutung beinhalten häufig einen Symbolkatalog, der einem helfen kann, genau das zu verstehen, was Gott durch Bilder, Träume und Gleichnisse redet.¹

Selbst in der Bibel findet man viele Gleichnis- und Bildreden, angefangen im ersten Buch Mose, wo Gott dem Teufel nach dem Sündenfall bereits sagt, dass eine Frau ihm den Kopf zertreten wird. Joseph bekommt Träume, durch deren Auslegung wir einiges über die biblische Symbolik erfahren. Es wird erwähnt, dass Mose die Stiftshütte nach einer himmlischen Schau entwarf. Auch David bekam so die Baupläne seines Tempels. Spätestens in den prophetischen Büchern reden die Autoren in vielen Gleichnissen zum Volk Israel und auch Jesus benutzt bewusst die Bild- und Gleichnisrede, wenn er sich an das Volk wendet. Dieses ganze Material hat dazu geführt, dass die Weise, wie die Bildreden der Bibel ausgelegt werden, immer solider wird.

¹ Ira Milligan, *Träume deuten, Träume verstehen*. Biblisches Handbuch, um Gottes Stimme zu hören. Berlin: Aufbruch Verlag, 2007.

Die Geistesgaben sind ein Bereich, in dem ich mich selbst als Lernender stetig fortbilde, aber auch entsprechende Erfahrungen mit dem Heiligen Geist in der Auslegung von Prophetien und Träumen machen darf. Dadurch fing Gott auch in meinem Leben an, mir über die Geistesgaben mehr und mehr Einblicke in die unsichtbare Welt zu geben. Dieser Erkenntnis will ich mich nicht brüsten, sondern sie waren der Antrieb, im Wort Gottes zu suchen, inwieweit die entsprechenden Erfahrungen durch die Berichte anderer Personen der Bibel legitimiert sind. Neben diesem Bereich, der ausführlich in diesem Buch dargelegt wird, gibt es aber noch etwas anderes. Gerade in Bezug auf die Endzeit findet man genauso viele Theorien wie Theologen. Hier fällt auf, dass die etablierten universitären Fakultäten dabei den dispensationalistischen Ansätzen folgen. Diese seien später noch näher erklärt, aber diese Ansätze legen ein bestimmtes Prinzip der Auslegung der Bibel zugrunde. Es nennt sich die grammatisch-historische Methode. Sie besagt, dass nichts in der Bibel allegorisch oder anders gesagt, als ein Gleichnis oder als Bild ausgelegt werden darf.

Wenn es um Erzählungen über Personen und Begebenheiten oder Reiseberichte geht, ist diese Art der Auslegung auch total richtig. Wenn Paulus auf Malta beim Holzsammeln für das Feuer von einer Schlange gebissen wird, dann darf man in die Schlange nicht den Teufel hineininterpretieren und in das Feuer die Erweckung oder anderes. Denn es wird von einem Bericht geredet, der wirklich passiert ist. Anders ist es aber, wenn Jesus beispielsweise ein Himmelreichs- oder Endzeitgleichnis gibt. Jesu selbst legt diese Gleichnisse allegorisch - also bildlich - aus.

Markus 4,10-12

10 Als er aber allein war, fragten ihn die, welche um ihn waren, samt den Zwölfen über das Gleichnis. 11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu erkennen, denen aber, die draußen sind, wird alles in Gleichnis-

sen zuteil, 12 »damit sie mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, damit sie nicht etwa umkehren und ihnen die Sünden vergeben werden.«

Wenn also selbst Jesus Gleichnisse bildlich auslegt, warum dürfen wir es nicht mit Hilfe des Heiligen Geistes, wenn wir die Bibel lesen? Und das, wo doch gerade die Endzeitgleichnisse aus dem Matthäusevangelium allesamt noch nicht von Jesus ausgelegt wurden.

Ein anderes Beispiel: Johannes der Täufer berichtet uns, was er in seiner Schau der himmlischen Dinge gesehen hat. Dann gilt folgende Auslegungsregel:

1 Kor 2,13-16

13 und davon reden wir auch, nicht in Worten, die von menschlicher Weisheit gelehrt sind, sondern in solchen, die vom Heiligen Geist gelehrt sind, indem wir Geistliches geistlich erklären. 14 Der natürliche Mensch aber nimmt nicht an, was vom Geist Gottes ist; denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt werden muss. 15 Der geistliche [Mensch] dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt; 16 denn »wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass er ihn belehre?« Wir aber haben den Sinn des Christus.

Beispielsweise lesen wir in der Offenbarung, dass ein Lamm Gottes durch den Himmel läuft, das das Buch mit den sieben Siegeln öffnen darf.

Offenbarung 5,6

Und ich sah, und siehe, in der Mitte des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie geschlachtet; es hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche

die sieben Geister Gottes sind, die ausgesandt sind über die ganze Erde.

Soll da wirklich ein Lamm im Himmel sein? Natürlich ist dieses Lamm Jesus, aber dann könnte man fragen, warum dieses Lamm einen Vers vorher noch als Löwe beschrieben wird.

Offenbarung 5,5

Und einer von den Ältesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe, der aus dem Stamm Juda ist, die Wurzel Davids, um das Buch zu öffnen und seine sieben Siegel zu brechen!

Wir werden Jesus noch als Baum des Lebens, als die Weisheit Gottes, als das Wort Gottes und anders kennenlernen. Das, was ich hier beschreibe, ist ein Prinzip, was uns bewusst sein muss, wenn wir geistliche Bilder deuten. Die geistlichen Dimensionen sind um so viel größer, weiter und tiefer, als es das menschliche Hirn wohl je erfassen kann. Aber Gott will zu den Menschen und ganz besonders zu Dir reden und Dir Dinge zeigen. Wie macht er das?

Ich erkläre es häufig so: Wenn ein Architekt ein Haus bauen will, dann hat dieses drei Dimensionen. Um den Auftraggebern das Haus zu veranschaulichen, muss er sich nun besonderer Hilfsmittel bedienen. Entweder baut er ein dreidimensionales Modell, das ist dann viel kleiner, beschreibt das Haus aber immerhin so, dass man es sich von unterschiedlichen Seiten anschauen kann. Moderner ist es, eine Computeranimation dieses Hauses zu entwerfen. Aber der Bildschirm selbst hat nur zwei Dimensionen. Das Haus wird also in seiner Anschauung von drei auf zwei Dimensionen reduziert. Wenn der Architekt dem Bauherrn dann die Pläne übergibt, erkennt ein Laie darauf kaum mehr ein Haus; denn es sind zweidimensionale Pläne mit einem Grundriss und Symbolen für Elektrik, Wasser und andere technische Einbauten.

Je nachdem, wem er etwas zu dem Haus mitteilen möchte, reduziert der Architekt die Anschauung des Hauses auf unterschiedliche Elemente, die dem Betrachter wichtig sind. Die Bilder dieses Hauses sehen so immer ganz anders aus, aber es ist dasselbe Haus.

Epheser 3,14-19

14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, 15 von dem jedes Geschlecht im Himmel und auf Erden den Namen erhält, 16 dass er euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit gebe, durch seinen Geist mit Kraft gestärkt zu werden an dem inneren Menschen, 17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, damit ihr, in Liebe gewurzelt und gegründet, 18 dazu fähig seid, mit allen Heiligen zu begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, 19 und die Liebe des Christus zu erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt, damit ihr erfüllt werdet bis zur ganzen Fülle Gottes.

Hier betet Paulus genau darum, dass wir Christus mit all unseren Vorstellungen an Dimensionen erkennen. Darum geht es auch in diesem Buch.

Der Ansatz dieses Buches ist daher neu, weil er versucht, durch die Deutung der Gleichnisse der Bibel, vor allem in Bezug auf die Entstehung der Erde und die Endzeit, ein Bild zu zeichnen, das in sich stimmig ist. Er wird daneben viele andere Aspekte mit einflechten, aber Ansätze dieser Art findet man noch viel zu selten, und das, wo doch die Lehre über Prophetie und die Geistesgaben, man nennt sie die Pneumatologie, sich doch durch die akademische Untermauerung der charismatisch-pfingstlichen Bewegung immens weiterentwickelt hat.

Die Einbeziehung einer gesunden Auslegung der biblischen Gleichnisse und Bilder hat mir geholfen, die Inhalte der biblischen Berichte besser in ihrem großen Ganzen verstehen zu können. Insofern geht

dieses Buch einen neuen Weg, der aber nur zwei Stränge verbindet, die sich bisher selten getroffen haben.

Gerade in Bezug auf die Endzeit führt dieser Weg zu soliden Ergebnissen, wobei wir uns leisten können, diese Auslegung als ein Experiment zu betrachten.

Zugegeben war mein Ansatz der, eine biblische Begründung für das zu finden, was ich mit Gott erlebt habe. Das halte ich auch für absolut legitim. Daher konzentriere ich mich in der Beschreibung des Heilsplans auf die Auslegung der entsprechenden biblischen Befunde und lasse meine persönlichen Erfahrungen außen vor.

Grundsätzliche Herangehensweise

Jeder, der das Wort Gottes mit aufrichtigem Herzen lesen will, wird sich fragen, was Gott ihm durch sein Wort sagen möchte und schnell merken, dass es nicht so sehr ein Lehrbuch ist. Gott spricht immer zu Menschen in ihrer Sprache und einer bestimmten Kultur, um ihnen von seiner Liebe und seinem Charakter zu erzählen. Genauso will Gott heute zu Dir und zu mir sprechen. Wenn die Bibel im Sinne ihres Initiators ausgelegt werden soll, ist es daher wichtig, im Hinterkopf zu behalten, in welche Kultur und Sprache der Autor gerade hineinspricht, um den einzelnen Bibelvers dann richtig in die heutige Zeit und Kultur zu übertragen und nicht Lehren oder Interpretationen aus dem Text zu entwickeln, die Gott nicht wirklich hineingetan hat.

Das alleine reicht aber auch noch nicht aus, denn Gott selbst entwickelt durch die Zeiten und Kulturen hindurch seine eigene Selbstoffenbarung Schritt für Schritt und Mosaikteilchen für Mosaikteilchen. Wenn wir also eine gesetzliche Deutung der Bibel vermeiden, aber diese nicht durch eine liberale ersetzen möchten, ist es hilfreich sich zu bemühen, hinter jedem Handeln Gottes seine Intention und seinen Charakter verstehen zu wollen. Mit diesem Buch wird der Versuch

unternommen, eine ganzheitliche Deutung des Handelns Gottes durch die gesamte Menschheitsgeschichte hindurch zu entwickeln. Dieses Vorhaben soll bewusst als ein Experiment deklariert werden, weil viele Thesen und Hypothesen noch gerade im Sinne der klassischen Theologie sehr spekulativ sind und sicherlich weiter verifiziert und vertieft werden müssen. Denn schon mit dem Versuch einer ganzheitlichen Darstellung kann manch eine grundlegende Frage der Theologie in einem anderen Licht gestellt werden.

Jeder Art von Lehre im Sinne einer Erklärung eines Prinzips haftet an, dass sie verallgemeinert. Gott allerdings geht auf jeden Menschen individuell zu, so dass mir der Versuch wichtiger ist, aus der Bibel den Charakter Gottes erklären zu wollen, um sich ihm mit Hilfe dieser Einsichten dann noch persönlicher nähern zu können, als Lehrsätze zu entwickeln, die ohne Gottes Gegenwart sowieso nicht funktionieren werden. Spätestens wenn darangegangen wird, die letzten Dinge, also die Zukunft oder die eschatologischen Gesichtspunkte aus den Gleichnissen und Aussagen der Bibel zu deuten, bedarf es einer solchen Grundlage. Diese sollte nicht lediglich aus Prinzipien bestehen, sondern durch sie sollten die Eigenheiten Gottes besser zu verstehen sein. Mit Hilfe dieser Erkenntnisse kann dann versucht werden, Modelle zu entwickeln, wie Gottes Handeln in der Zukunft aussehen könnte, um nicht in der vordergründigen Auslegung endzeitlicher Prophetien vielleicht in sich logische Theorien zu entwerfen, die aber mit dem Handeln Gottes in der Vergangenheit unvereinbar sind.

Wenn es um eine gesunde Lehre und Auslegung der Schrift geht, soll hier bereits etwas Grundsätzliches geklärt werden. So ziemlich jede theologische Lehre, also jedes Dogma, wurde mehr oder weniger deswegen etabliert, weil es entscheidende Menschen für richtig hielten. Das christliche Dogma sollte man dabei aber nicht zu wichtig nehmen, denn schon Jesus sagt:

Matthäus 7,17-23

17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. 21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. 22 Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt und in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wundertaten vollbracht? 23 Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Gesetzlosen!

Damit will ich die Wichtigkeit, gesunde Dogmen zu entwickeln nicht schmälern. Aber ob sie richtig sind oder nicht, erkennt man daran, ob Menschen, die danach leben, auch die entsprechenden Früchte bringen. So finde ich es recht schwierig, gerade wenn es um das Erleben Gottes und die Endzeit geht, eine gesunde Lehre zu beschreiben, denn was sind die Früchte, an denen man die Richtigkeit der Lehre erkennen soll?

Diese Frage soll keinesfalls unbeantwortet bleiben. Aber sind es nicht die Früchte im Hier und Jetzt, die zeigen, ob unsere Ansichten über die Wiederkunft Christi etwas mit einem lebendigen Glauben zu tun haben?

In jedem Falle sei gesagt, dass überhaupt jede Lehre, die in sich den Anspruch hat, besser zu sein oder etwas besser erkannt zu haben oder richtiger als andere Lehren zu sein und sich damit das Recht zuweist, sich über andere Lehren erheben zu dürfen, mit größter Vorsicht zu betrachten ist. Gleichzeitig wollen die folgenden Ausführungen sich nicht einzig als ein lehrmäßiges Bauwerk verstehen. Sie sollen auch

aus der Endzeit Konsequenzen für das besagte Hier und Jetzt ableiten, die uns befähigen, die rechte Frucht zu bringen. Denn es geht nicht um das, was wir wissen, sondern um das, was wir damit tun.

Letztlich dienen diese Ausführungen dazu, dass der Gott der Gnade und Liebe verherrlicht werden soll, indem er in einer Art und Weise in seinem Charakter und Wirken an den Menschen durch die Zeit und Kulturen dargestellt werden soll, die sicherlich nicht alle Fragen beantwortet, aber uns diesen Zustand leichter ertragen lässt, weil wir wissen, was Gott mit uns und der Menschheit vorhat. Daher soll die Liebe zum Wort Gottes und zu ihrem Autor durch die hier gezeichneten Gedanken entfacht werden. Dieses Buch ist das Skript zum gleichnamigen Kurs an den Berliner Bibelschulen. In seiner Ausführung folgt diese Veröffentlichung nicht den Regeln eines wissenschaftlichen Fachbuches, das die unterschiedlichen Theorien nebeneinander nennt und darstellt, um sie dann vergleichen zu können, das würde auch den Rahmen dieses Buches sprengen.² Vielmehr soll sie eine glaubensstärkende Gesamtsicht erzeugen und mit vielen Literaturempfehlungen ermutigen, sich an entsprechenden Stellen noch tiefer mit der Materie oder auch anderen gegensätzlichen Ansichten zu beschäftigen. Am Ende der Kapitel befinden sich entsprechende Klausurfragen, die dem Leser helfen sollen, den Stoff zu rekapitulieren.

² Für angehende Theologiestudenten empfehlen wir hier folgende Literatur:
Norbert Franck und Joachim Stary, Die Technik des wissenschaftlichen Arbeitens, 14. Auflage, Schöningh UTB, 2008.

Kapitel 1

Am Anfang

1.1 Der Grundgedanke des Vaters

Der Schöpfungsbericht der Bibel bis hin zur Sintflut und dem Turmbau zu Babel erstreckt sich über die ersten zwölf Kapitel des Buches Genesis. Diese Quelle ist sicherlich eines der ältesten Bücher der Bibel. Bei aller kritisch-historischen Bibelbetrachtung, die durchaus manchmal gute Ergebnisse bringt, gehe ich persönlich davon aus, dass dieses Buch wirklich von Mose verfasst wurde, denn der Autor brauchte einen tiefen Glauben an die Wunder Gottes und außerordentliche Offenbarungen.³ Dafür dass hier der Anfang unserer gesamten Schöpfung beschrieben ist, kann man die Ausführung nicht gerade umfangreich nennen. Aber im Neuen Testament sind immer wieder interessante Ergänzungen zu entdecken, die uns beschreiben helfen, was Gott bereits tat, bevor die im Buch Genesis nachzulesende Erschaffung der Welt begann:

Epheser 1,3-6

3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, 4 wie er uns in ihm auserwählt hat

³ Als Einführung in die alttestamentliche Bibelkunde sei hier empfohlen: W.S. La Sor, D.A. Hubbard, F.W. Bush, *Das Alte Testament. Entstehung, Geschichte, Botschaft*, 2. Auflage 1990, Brunnen Verlag, 1989.

vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe. 5 Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, 6 zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

Bevor Gott also irgendetwas an seiner Schöpfung tat, dachte er an Dich.⁴ Er wollte, dass Du sein Kind wirst und heilig und tadellos mit ihm Gemeinschaft haben kannst. Chronologisch ist also bereits vor dem Bericht im ersten Buch Mose schon das Wichtigste geschehen. Paulus ist der Autor des Briefes an die Gemeinde in Ephesus. Durch ihn offenbart Gott uns die Grundabsicht von allem menschlichen Sein auf dieser Erde.

Titus 1,1-3

1 Paulus, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi, gemäß dem Glauben der Auserwählten Gottes und der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottesfurcht entspricht, 2 aufgrund der Hoffnung des ewigen Lebens, das Gott, der nicht lügen kann, vor ewigen Zeiten verheißen hat 3 zu seiner Zeit aber hat er sein Wort offenbart in der Verkündigung, mit der ich betraut worden bin nach dem Befehl Gottes, unseres Retters

Gott wusste schon vor der Erschaffung der Welt, dass Du ewiges Leben durch Jesus den Retter brauchst. Jesus wusste auch schon vor Grundlegung der Welt, dass diese Heiligkeit und Tadellosigkeit etwas ist, das er für Dich erkaufen muss, indem er seine himmlische Herrlichkeit für Dich aufgibt, damit er Dich begnadigen kann.

Noch viel großartiger ist, dass es bedeutet, dass jedes Ereignis der Bibel, jedes geschichtliche Event, in dem Gott in seiner Größe eingegriffen hat, jede Rettung seines Volkes im Alten Testament und die

⁴ Buchempfehlung:

Wolfhard Margies, *Das bin ich*. Aufbruch-Verlag, 2013.

gesamte Entfaltung der Offenbarung des Retters, des Vaters und des Heiligen Geistes nur ein Ziel hatte: Deinen Weg in Gottes Herrlichkeit vorzubereiten.

Alles weitere, was nun an Offenbarung Gottes, an Handeln Gottes oder an geschichtlichen Momenten gewirkt wurde, baut sich auf dieser göttlichen Zielsetzung auf.

1.2 Jesus

In den Sprüchen erfahren wir bereits, dass Jesus schon vor allen Werken Gottes als dessen Weisheit vor dem Vater regelrecht spielte. Deswegen fußt auch jede Weisheit und Erkenntnis darauf, dass Jesus unser Retter und Herr ist.

Sprüche 8,22-31

22 Der HERR besaß mich am Anfang seines Weges, ehe er etwas machte, vor aller Zeit. 23 Ich war eingesetzt von Ewigkeit her, vor dem Anfang, vor den Ursprüngen der Erde. 24 Als noch keine Fluten waren, wurde ich geboren, als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen. 25 Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln wurde ich geboren. 26 Als er die Erde noch nicht gemacht hatte und die Fluren, die ganze Summe des Erdenstaubes, 27 als er den Himmel gründete, war ich dabei; als er einen Kreis abmaß auf der Oberfläche der Meerestiefe, 28 als er die Wolken droben befestigte und Festigkeit gab den Quellen der Meerestiefe; 29 als er dem Meer seine Schranke setzte, damit die Wasser seinen Befehl nicht überschritten, als er den Grund der Erde legte, 30 da war ich Werkmeister bei ihm, war Tag für Tag seine Wonne und freute mich vor seinem Angesicht allezeit; 31 ich freute mich auf seinem Erdkreis und hatte meine Wonne an den Menschenkindern.

Natürlich wurde Jesus als Sohn Gottes nicht erst geschaffen, er war von Anfang an da.⁵ Aber mit der Entstehung des Planes Gottes, mehr Kinder als nur Jesus zu haben, wurde Jesus, der Retter, als die Weisheit Gottes geboren. Er hatte auch schon seine Wonne an den Menschenkindern, als er die Erde mit all ihren Fundamenten, Begrenzungen und Details schaffte, obwohl die Menschen zu diesem Zeitpunkt noch nicht einmal da waren. Sie waren der Grund, für die Weisheit aktiv zu werden. Wir sehen hier, dass Jesus von Anfang an seinen Part in der Erschaffung der Erde hatte, er trat zwar erst mit seiner Fleischwerdung für alle Menschen sichtbar in Erscheinung, dennoch war er da, wengleich der gesamten Menschheit verborgen.

So wie der Vater Kinder haben wollte, so wollte und sollte seinem Sohn eine Braut zugeführt werden.

Epheser 5,31-32

31 »Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen, und die zwei werden ein Fleisch sein«. 32 Dieses Geheimnis ist groß; ich aber deute es auf Christus und auf die Gemeinde.

Paulus deutet die Ehe auf die Beziehung zwischen Jesus und seiner Gemeinde (übrigens wieder eine allegorische Deutung, und diesmal vom Apostel Paulus). Diesen Sachverhalt gilt es noch intensiver herausarbeiten, aber es bedeutet für Dich, dass Du geschaffen bist für die verbindlichste und intimste Form von Gemeinschaft mit Jesus, die überhaupt möglich ist. Jesus will nicht nur Dein Retter sein, sondern

⁵ Bereits hinter diesem Satz verstecken sich eine Menge theologischer Grundsatzfragen. Als gutes dogmatisches Standardwerk, um einen umfangreichen Überblick über Theologie als ganzes zu bekommen, ist:

McGrath, Alister; Heinzpeter Hempelmann (Hrsg.), Der Weg der christlichen Theologie. 2. Auflage, Brunnen Verlag, 2007.

Dein bester Freund und Liebhaber.⁶ Aber Jesus ist nicht nur Retter, Weisheit und Bräutigam, sondern auch das Wort:

1. Mose 1,1-5

*1 Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. Der erste Tag
2 Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der
Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. 3 Und
Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. 4 Und Gott
sah, dass das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der
Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis
nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen:
der erste Tag.*

Wir finden einen ähnlichen Schöpfungsbericht auch beim Evangelisten Johannes, der stilistisch wohl sehr bewusst die Beschreibung aus der Genesis kopiert:

Johannes 1,1-5

*1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und
das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles ist
durch dasselbe entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines
entstanden, was entstanden ist. 4 In ihm war das Leben, und das
Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht leuchtet in
der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen.*

Wir können vergleichend feststellen, dass es in beiden Berichten darum geht, wie Gott anfang sich zu offenbaren. In beiden Fällen ist es das Wort Gottes, das uns die Offenbarungen Gottes aufschließt. Gerade

⁶ Mit dem Sachverhalt von Jesus als Bräutigam beschäftigt sich das internationale Haus des Gebets in Kansas City (englisch: International House of Prayer Kansas City, kurz IHOPKC) unter Leitung von Mike Bickle intensiv. Die meisten ihrer Veröffentlichungen findet man sogar kostenlos und online unter: www.ihopkc.org

bei Johannes können wir erkennen, dass das beschriebene Licht nicht das Sonnenlicht zu sein scheint, sondern die Erhellung des Charakters Gottes. Gott wollte sich mehr und mehr offenbaren, um den Weg für Dich vorzubereiten.

Jesus wurde vor Grundlegung der Welt ausersehen, Dein Retter und Erlöser zu sein, auch wenn er sich erst viel später offensichtlich gezeigt hat. Er war bereits von Anbeginn der Schöpfung zugegen, wenngleich wir das erst wissen, nachdem das Johannesevangelium geschrieben wurde, wo uns dieser Sachverhalt aufgeschlossen wird. So werden wir sehen, dass Jesus nicht umhinkommt, sich in seiner Begeisterung für Menschen, die sich für andere aufopfern, an verschiedenen Stellen des Alten Testaments bereits leibhaftig zu offenbaren. Mit einer grammatisch-historischen Auslegung verneint man an diesen Stellen die Präsenz Christi im Alten Testament, eben weil sie in dieser chiffriert beschriebenen Form dargestellt werden musste. Als seine Zeit dann gekommen war, offenbarte er sich schließlich im Fleisch, um dieses Erlösungswerk zu vollbringen, aber er sitzt davor und danach bereits als Lamm Gottes auf dem Thron. Zu seiner Zeit verließ es diesen Thron und all seine Herrlichkeit, um sich für Dich zu opfern.

1.3 Das offenbarte Wort

Alle Offenbarungen Gottes sind nicht von seinem Reden und seinem Wort zu trennen. Der Evangelist Johannes lässt seine Ausführungen sogar darin münden, dass er Jesus als die Fleischwerdung dieses Wortes Gottes beschreibt.

Johannes 1,14

Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Nicht jedes Wort Gottes, das auf der Erde ausgesprochen wurde, trägt konkrete Informationen über Jesus in sich, aber jedes Wort Gottes will Jesus als Person und damit den Vater in Dir offenbaren.

Johannes 14,7

Wenn ihr mich erkannt hättet, so hättet ihr auch meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Das Wort Gottes in Form der Bibel ist also Jesus und offenbart auch den Vater, wiewohl der Text selbst beispielsweise keine direkten Informationen über Jesus und den Vater enthält. Wie soll das gehen?

Offenbarung 19,10

Und ich fiel vor seinen Füßen nieder, um ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Sieh dich vor, tue es nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.

Dieser Vers befindet sich in einer Szenerie, in der diesem Johannes in einer Vision der himmlischen Welt die Hochzeit des Lammes offenbart wird. Also nicht gerade am Anfang der Bibel, sondern ganz am Ende, aber wir können daraus ablesen, wie Gott es von Anfang an erdacht hat. Das Lamm Gottes ist genau dieser Jesus, der seine Herrlichkeit für Dich verließ, Mensch wurde, für Deine Fehler, Schwachheiten, Krankheiten und Deine Trennung von Gott als Opferlamm starb, damit Du durch sein Opfer wieder in die Gemeinschaft Gottes treten darfst. In diesem Bericht spricht eine himmlische Gestalt zu Johannes, dass die Offenbarungen und das Zeugnis Jesu, dass wir ja alle bekommen wollen, durch den Geist der Weissagung zu uns kommt. Bis zur Zeit Jesu offenbart sich der Heilige Geist durch das Alte Testament selbst nicht weiter in seinem Charakter und seiner Person. Dennoch offenbart er bereits die ganze Zeit durch jedes geschriebene Wort der Bibel die Person Jesu.

2. Petrus 1,17-21

17 Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als eine Stimme von der hocherhabenen Herrlichkeit an ihn erging: »Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe!« 18 Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren. 19 Und so halten wir nun fest an dem völlig gewissen prophetischen Wort, und ihr tut gut daran, darauf zu achten als auf ein Licht, das an einem dunklen Ort scheint, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen. 20 Dabei sollt ihr vor allem das erkennen, dass keine Weissagung der Schrift von eigenmächtiger Deutung ist. 21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch menschlichen Willen hervorgebracht, sondern vom Heiligen Geist getrieben haben die heiligen Menschen Gottes geredet.

Petrus durfte Jesus als Menschensohn drei Jahre auf Erden erleben, aber die einzigen wirklichen Offenbarungen, die er über ihn bekam, erschlossen sich ihm nicht durch Zuhören oder Zuschauen. Sie waren übernatürlich und durch den Heiligen Geist offenbart. So erklärt Petrus uns, dass seine obige Einsicht bei der Erfahrung mit Jesus im übernatürlichen Bereich auf dem Berg der Verklärung vom Geist der Weissagung bewirkt wurde und nicht durch die Erlebnisse, die sich seinen eigenen Augen offenbarten. Deshalb verlängert auch Petrus diesen Gedanken, in dem er betont, dass die ganze Bibel durch den Geist der Weissagung geschrieben wurde; daher gibt der Geist der Weissagung durch jedes Wort der Bibel ein Zeugnis von Jesus. Petrus erklärt damit, dass er, obwohl er den fleischgewordenen Jesus jeden Tag sah, übernatürliche Offenbarungserkenntnis brauchte, um Jesus als Christus zu erkennen und diese sogar besser ist, als die gemeinsame Zeit mit Jesus auf Erden.

Matthäus 16,15-18

15 Da spricht er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? 16 Da antwortete Simon Petrus und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes! 17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glückselig bist du, Simon, Sohn des Jona; denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern mein Vater im Himmel! 18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.

Der Vater hat es Petrus durch den Heiligen Geist offenbart, so wie der Vater auch zu Petrus auf dem Berg kurz danach redete. Jesus ergänzt, dass durch diese Art der Offenbarung und Erkenntnis, auf die sich der Text eigentlich wirklich bezieht, so stabil ist, dass selbst der Teufel diese Offenbarungen nicht zunichtemachen kann. Diese Erkenntnis sollte der Felsen sein, auf dem Petrus stehen sollte und auf den Gott seine Versammlung bauen wollte.

Bitte beziehe die Aussagen des Petrus auf Dein eigenes Leben: Es ist besser, heute durch den Heiligen Geist als Geist der Weissagung eine Offenbarung von Jesus zu bekommen, als damals, als Jesus fleischgeworden über die Erde wandelte, selbst dabei gewesen zu sein. Gott hat Dir mit seinem Heiligen Geist alles gegeben, was Du brauchst, um Jesus und den Vater zu erkennen. Du hast damit mehr als Adam und Eva, mehr als Abraham und Mose, mehr als David und Daniel und die großen Propheten, in denen der Heilige Geist noch nicht wohnte, so wie er in Dir wohnt.

Dieses prophetische Licht des Heiligen Geistes in Dir kann keiner wieder ausmachen oder überwältigen.

1.4 Fragen zum Verständnis

1. Warum hat Gott das Universum geschaffen?
2. Wann hat Gott das erste Mal von Dir gewusst?
3. In welcher Beziehung möchte Jesus zu Dir stehen?
4. Wann hat sich Jesus das erste Mal entschieden, Dein Retter zu sein?
5. Was ist der Ursprung aller Weisheit, inhaltlich und personell?
6. In welchem konkreten Zusammenhang steht das Wort Gottes mit Jesus?
7. In welchem konkreten Zusammenhang steht das Wort Gottes mit dem Heiligen Geist?
8. Was ist die Aufgabe des Geistes der Weissagung?